

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnementspreis:
Der Raum einer einpaltigen Samsonette kostet beim einmaligen Entzünden 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. Bz., excl. der Stempelgebühren à 30 kr.

erschienen außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigirte Briefe nicht angenommen.

Nro. 72. Hermannstadt, Samstag den 28. März 1885. **101. Jahrgang.**

Demokratischer Schwindel.

Viel wird jetzt wieder in den Lagern der oppositionellen Fractionen mit dem demokratischen Princip geklopft. Zielen doch die Märztagge mit dem Compromissvorhandlungen über die Frage der Oberhausreform zusammen. Die Reminiscenzen lassen sich bei solcher Gelegenheit leicht mit Verfassungskritik verziehen; man bringt ein demokratisches Ausdrucksbild an, trachtet die Kunden anzulocken, die bei ihrem Eintritt in solche Tavernen von zweifelhafter Solidität finden, daß man ihnen gewöhnliches aristokratisches oder je nach der Färbung gefälschtes demagogisches Getränk statt echt demokratisches Getränk vorgesetzt. Es ist das der demokratische „Kunsthwein“, welchen die Organe der gemäßigten Opposition, der äußersten Linken und auch der Nationalitäten ihren Lesern austischen.

Nach Begriffen des gesunden Menschenverstandes erlaubt das alte demokratische Princip nicht nur die Ausschließung aller natürlichen Unvollkommenheiten vom Stimmrecht, sondern widerstreitet auch nicht der naturgemäßen nach der Verschiedenheit des Talents, der moralischen Kraft, des Vermögens u. s. w. richtenden factischen Ungleichheit des politischen Einflusses, wie der verschiedenen Theilnahme an den socialen Genüssen. Es gibt einen durch weise, geregelte, freie Wahl gebildeten Volksauschuß der allgemeinen Stimmgebung vor und ehrt nicht nur die Vernunft der rechtlich bestehenden oder gültig in's Dasein tretenden Ungleichheiten der rechtlichen Zustände nach Rechtsfähigkeit, Besitzthum und gegenseitigen Verpflichtungen, sondern vertritt sich selbst mit der aus Gründen des allgemeinen Wohles, also im Einklang mit dem vernünftigen Gesamtwillen geliebenden positiven Statuirung noch weiterer Ungleichheiten, insofern dieselben fortwährend widerwärtig bleiben durch eben den Gesamtwillen, der sie in's Leben rief.

Bei uns sind aber gerade die „sogenannten“ Demokraten die Gegner einer intensiven Verbreitung der unverfälschten Demokratie. Sie wägen dieser Verbreitung absichtlich Hindernisse in den Weg, treiben folglich nur demokratische Schwindel, um ihr Parteiinteresse zu fördern und sich in der demokratischen Scheinhülle populär zu machen. Hieraus wird es schon erklärlich, daß beispielsweise manch' tadelloser blaublättriger Oppositionsführer den Demokraten spielt, dabei aber gleichzeitig seine Standesgenossen haranguiert, von den ererbten Rechten auch keines Haars Breite preiszugeben; oder daß ein anderer falscher Demokrat die Standesgleichheit von sich nach oben, nicht aber von sich nach unten predigt.

Der agrarische Mummenschanz, die Fasina-Komödie mit Hervorhebung der Gentriv-Frage, die antimilitärischen Hochzeiten, sie alle wurden unter falscher demokratischer Etiquette in Fluß gebracht; derselbe demokratische Schwindel spielt auch bei der Opposition in der Oberhaus-Reform-Angelegenheit eine Hauptrolle.

Bzüglich der letzteren bemerkt „Nemzet“ den Nagel auf den Kopf treffend. In welchem Maße die Parteilichkeit die Weltendmachung der demokratischen Richtung und Elemente oft schädigt, das beweist jattsam der Umstand, daß die Schwierigkeiten gegen die Oberhausreform in hohem Maße durch die im Interesse der aristokratischen Elemente seitens der oppositionellen Presse und Abgeordneten während der ganzen

Verhandlung fortwährend betonten Agitationen vermehrt und befestigt wurden.

Aus diesem Lager stammte die zu Gunsten der auf die Verhinderung eines angeblichen „Rechtsbraubes“ abzielende Bewegung. Die Aristokratie wurde direct aufgefordert, auf ihre Aehren und Rechte bedacht zu sein; die Pietät für den Patriotismus der siebenbürgischen Aristokratie wurde auf die Probe gestellt, lediglich damit der Regierungsvorlage nur recht viele Hindernisse erwachsen.

Wäre nun die natürliche Folge dieser Agitation die gewesen, daß die Oberhausreform entweder gar nicht zu Stande gekommen wäre, oder bedeutend aristokratischer sein würde, als dies von der Regierung beabsichtigt war, so wird das in erster Linie der Agitation aus dem sogenannten „demokratischen“ Lager zuzuschreiben sein. Denn Rechten entsagen, Einfluß aufgeben, fällt selbst unter Inspiration und Pression brennendster Nothwendigkeit und größten Patriotismus schwer. Nur die starke Pression der öffentlichen Meinung vermag die Betreffenden zu überzeugen und gleichsam vor ihrem Gewissen zu entschuldigen, daß sie eine Reform mit solchen Consequenzen und trotz dieser annehmen. Wenn aber diese Pression nicht vorhanden ist, ja im Gegentheil gerade jene, welche diesen Druck zu üben berufen wären, die aristokratischen Elemente im Namen der Vaterlandsliebe und Pietät aneiferen, nicht nachzugeben, dann ist es wahrlich nicht zu verwundern, daß der Fehler nicht in der Aristokratie, sondern in der Opposition zu suchen ist. Bei uns sind die Demokraten zu Kämpfern für Vorurtheil und Vorrechte geworden; deshalb kommt die Demokratie bei uns nicht zur Geltung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. März.

In seinem Leitartikel über die Abstimmung im Oberhause sagt „Pesti Napl“: Die Lehre, die sich aus dem neuen Geleite für die gewesenen und künftigen Magnaten ergibt, ist die folgende: Diejenigen, die ihre Mitgliedschaft verloren, da sie mit wenigen Ausnahmen nicht mehr in die Magnatentafel gelangen können, mögen mit ihrer Lage abrechnen und eine bürgerliche Beschäftigung suchen, die ihnen eine anderweitige sociale Stellung sichert und ihren Söhnen eventuell Vermögen erwirbt, damit diese sich wieder in den höheren gesellschaftlichen Kreis emporschwingen können, nach welchem sie sich wahrscheinlich zurückziehen; Diejenigen aber, die Magnaten bleiben, mögen sehr sparen, damit nicht sie, ihre Kinder und Enkel ihre Position verlieren. Diejenigen Magnaten, die in Zukunft ihr Vermögen verschwenden oder verlieren, expressen ihren Kindern und Enkeln viel kummervolle Thränen, da sie ihnen nur die drückende Erinnerung an ihre einstige sociale Stellung als Erbschaft hinterlassen. Diese wird die Demokratie nicht schonen, sie hat auch keinen Grund dazu, das Gesetz spricht die Gleichheit aus, Jedermann erwerbe sein tägliches Brod im Schweiße seines Angesichts. Aus diesem Gesichtspunkte ist demnach die Oberhaus-Reform demokratisch, und zwar umso demokratischer, je aristokratischer sie ist, und in dieser Beziehung können wir damit zufrieden sein, denn sie schafft 250 Magnaten und reißt 500, die es waren, in das Volk ein. Die auf die Etablierung der Suez-Commission bezügliche Bestimmung in der am 18. März in London signirten Convention lautet: Die Mächte vereinbaren, daß eine Commission von Delegirten an einem Tage des Monats März in Paris zusammentrete, um einen Act, die freie Schifffahrt auf dem Suezcanal betreffend, vorzubereiten und

zu entwerfen. Das von der Commission verfaßte Project wird den genannten Regierungen unterbreitet werden, die hiefür auch die Zustimmung der kleineren Mächte erlangen werden.

Zwischen Frankreich und China finden augenblicklich in Peking ernste Friedensverhandlungen statt. — Frankreich hat nach Einvernehmen mit den übrigen Mächten die spanische und holländische Regierung zur Theilnahme an der Suez-Canal-Conferenz eingeladen. Die Zulassung erfolgte auf Wunsch der genannten Mächte wegen des Interesses, das sie an den orientalischen Angelegenheiten haben.

Die Reise des Herzogs Thomas von Genua nach Berlin und die an den italienischen Consul in Ragusa Herrn Maccio ergangene Weisung zur Begrüßung des kronprinzlichen Paars in Cetinje sind auf den Wunsch des italienischen Hofes und Cabinets zurückzuführen, das den Wunsch der letzten Erklärungen Mancini's über die Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch thatsächliche Kundgebungen zu verstärken.

Im Deputirten-Congresse erklärte Minister-Präsident Canovas, daß er auf den 25. d. die Antwort Marccos auf das Verlangen nach Genugthuung wegen des Attentats in Alhucemas erwarte und daß er dem Bedürfnisse der Würde Spaniens entsprechend handeln werde.

Im Unterhause erklärte Jizmaurice, daß das Arrangement mit Rußland betreffs der Stellungen der russischen und afghanischen Truppen nicht in formellen Documenten niedergelegt sei. — Paucceotte und Wilson wurden zu den Delegirten Englands für die Suez-Canal-Conferenz ernannt. — Seitens der Opposition wurde angekündigt, daß der Antrag der Regierung betreffs des ägyptischen Finanzabkommens durch einen Unterantrag bekämpft werde, erklärend, daß die Vorschläge der Convention und des damit zusammenhängenden Arrangements wegen des Suez-Canals unbefriedigend seien und die von der Regierung getroffene Vereinbarung nicht rechtfertigen.

Die vertheilte diplomatische Correspondenz bezüglich Egyptens betrifft die Verhandlungen wegen des Zusammentritts der Suezcanal-Commission. — Lord Granville machte zuerst Einwendungen gegen den Zusammentritt in Paris und schlug London vor. Waddington erwiderte, Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn würden sich dem Zusammentritte der Conferenz in London widersetzen. Hierauf erklärte Granville, mit Paris einverstanden zu sein.

Eine Depesche Graham's an Hartington bestätigt, daß die Verluste der englischen Truppen im jüngsten Gefechte fünf Officiere und 51 Mann Tode betragen und gibt die Verwundeten auf nur 82 Mann an, darunter 70 Mann indischer Truppen.

Die Wünsche von Athos verwahren sich gegen die Behauptung der russischen Synode und des panlawinischen Comités, als wollten dieselben die bevorstehende Cyrill- und Method-Feier in panlawinischem Sinne begehen. Mit Ausnahme eines russischen und eines serbischen Klosters gehören sämtliche Klöster des Berges den Griechen, welche keinen Grund haben, großrussische Propaganda zu betreiben.

In armenischen Kreisen herrscht eine große Erbitterung gegen Rußland, da die russische Regierung trotz aller Gegenbemühungen die Schließung der armenischen Schulen im Kaukasus bis zum 1. September verfügt hat, um dieselben unter russische Verwaltung zu stellen und von ihren Liegenchaften, Fonds u. s. w. Besitz zu ergreifen.

Ein in Branja stattgehabtes Meeting der Serbo-Macedonier faßte Resolutionen, welche mit denen der Meetings in Nißch und Belgrad identisch sind, dazu aber noch zwei neue Punkte enthalten. Das Meeting begrüßt mit Freuden die correcte Auffassung des östlichen Patriarchen, welcher die Einverleibung der Uesther und Dhridar Bischümer in das bulgarische Erarchat nicht zuläßt, welches letzteres die stärkste Agitationswaffe Bulgariens in Macedonien bildet. Ebenso stimmt das Meeting mit den Griechen Macedoniens und des Königreichs überein, welche gegen die bulgarische Agitation ankämpfen. Das Meeting zählte 2000 Theil-

Feuilleton.

Verlobt und Verlobt.

Novelle von Fr. Wichmann.

(Fortsetzung.)

„Sie liebt Dich, liebt Dich wirklich?“ Gerner faßte die Hand des Studenten und drückte sie krampfhaft. „Dah sie es Dir gesagt?“
„Ich weiß es.“
Der Maler stand noch einen Augenblick wie unentschlossen; er blickte den Freund an, er machte einen Schritt nach dem Saale zu, wo er sie mußte, aber hielt wieder inne; er schien mit sich zu kämpfen. Dann drückte er dem Studenten die Hand und sagte: „Leb' wohl.“
„Wohin willst Du hin?“
„Fort.“

Er nahm seinen Hut und eilte durch den Garten auf die Landstraße. Dort sah ihn auf dem Wege nach Fernau verschwinden.

Die Ferien Otto Dorn's währten noch acht Tage. Aber Gerner ließ sich in diesen Tagen nicht mehr in Olmen sehen. Am Tage vor seiner Abreise ging der Student nach Fernau, um dem Freunde Adieu zu sagen. Er fand ihn nicht zu Hause und mußte ohne Abschied abreißen. Am Tage darauf verließ auch Agnes Olmen. Sie trug das Bild der ersten Liebe im Herzen mit sich. Sie liebte den Studenten mit aller Gluth junger, erwachender Leidenschaft, obwohl sie wußte, daß er Protestant war, während sie zur katholischen Kirche gehörte. Aber das galt ihr gleich, sie dachte an keine Schwierigkeiten, wenn er sie nur liebte. Und er liebte sie ja, er hatte ihr es ja selbst gesagt, und wenn er's auch nicht gesagt, sie hätte es gefühlt an dem ersten Kusse, den er ihr gegeben. O, wenn sie noch daran dachte. So glücklich war sie noch nie gewesen. Es war am Abend vor seiner Abreise gewesen. Sie hatte noch spät in den Det gemußt, zum Krämer, der weit entfernt wohnte; das Mädchen war ausgegangen und der Gang nöthig; da hatte ihr Bruder den Studenten

gebeten, sie doch zu begleiten, da es draußen schon dunkel sei. Und da waren sie zusammen hinausgegangen in die laue Sommernacht. Er hatte ihr seinen Arm geboten, und wie sie so an ihm hing, da hatten sie von Leben und Sterben gesprochen, und von der Ewigkeit da droben, wo es noch viel schöner sein sollte, und wie sie sich die Wonnen des Paradieses ausgemalt, da hatten sich ihre Gesichter genähert, und er hatte das Tuch, das sie um den Kopf gebunden, zurückgeschoben und sie auf den Mund geküßt, und sie hatte seine Zärtlichkeit verdoppelt erwidert. Und nun hatten sie sich verprochen, jede Woche zu schreiben, bis zum nächsten Herbst, da sollten sie sich wiedersehen, da kam sie wieder nach Olmen, und er, — und dann. — O, wenn es nur erst Herbst wäre!

So schwärmte sie in ihrem Glück, während es Otto Dorn auf seiner Reise recht bange um's Herz gewesen war. Es war ihm, als ob die Ahnung eines kommenden Unheils sich um seine Seele gelegt. Mit aller Kraft warf er sich auf seine Studien, um zu vergessen.

Richard Gerner aber saß jeden Abend allein auf seinem Zimmer. Er wußte, daß sie abgereist war. Kein Adieu hatte er ihr gesagt, sie nicht einmal mehr gesehen. Er hatte es ja auch nicht gewollt, er wollte sie nie wieder sehen. Er mochte den Weg nach Fernau nicht mehr gehen. Sie liebte seinen Freund. Er konnte ihre Liebe nicht erzwingen. Er durfte ihr nicht sagen, daß sein Freund verlobt sei, er wollte ihr das kurze Glück nicht stören, es mußte ja früh genug zu Tage kommen, und er wollte keinen Verdächtig spielen. Sie hätte ihn ja darum auch nicht lieber gehabt. Er hätte sie doch so glücklich machen können; er wollte sie auf den Händen tragen, Tag und Nacht arbeiten für sie; er hätte sie heiraten können, er pagte zu ihr. Was mußte sie jenen lieben! Ach, der Gott, der die Herzen zernagt, kennt keine Rücksichten der Vernunft und kein Erbarmen. Nein, er wollte sie nie mehr sehen, aber denken durfte er doch an sie, das war ja kein Verbrechen an ihr oder an seinem Freunde. Und denken mußte er immer an sie, und es war ihm, als ob sie immer bei ihm sei. Er wollte sie nach der Erinnerung, so wie sie vor ihr stand, malen; er wollte es besser machen, als jener elende Pfuscher, der die Gelegenheit der Zerrümmung seines Bildes vorgeschügt hatte, um sich unvollendeter Sache aus dem Staube zu machen.

Zimmer von Neuem begann er zuerst mit dem Bleistift ihre Gestalt zu bannen, dann die Züge ihres Gesichtes, aber nichts wollte ihm genügen und immer zerriff er wieder, was er eben begonnen. Endlich deutete ihm ein kleines Blatt gelungen. Nun wollte er es groß in Farben ausführen, um sie immer vor sich zu haben, nur für sich, Niemand sollte es sehen.

Ein Jahr war vergangen, der Sommer zu Ende, das Spätjahr hatte begonnen. Dorn war, mit den Arbeiten zu seinem Examen beschäftigt, in den Frühjahrsferien nicht nach Hause gekommen und Gerner hatte in der ganzen Zeit keinen Fuß nach Olmen gesetzt. Wohl wußte er, daß Agnes längst abgereist war, aber er mochte die Stätte, wo er so schwer mit sich gekämpft und so viel gelitten, nicht sehen, denn sein Herz hing noch immer an ihr. Alle seine Mußstunden hatte er auf ihr Bild verwendet. Und nun war es fertig. Es galt ihm wie ein theures Kleinod; den Blicken Fremder wohl verhüllt barg er es auf seiner kleinen Stube, aber so oft er konnte, warf er einen Blick darauf und schöpfe Trost und Ruhe daraus. Das Gesicht des schönen Mädchens war täuschend ähnlich, aber von einem heiligen Schimmer der Erhabenheit, überglänzt. Er mochte sie sich vorgestellt haben in dem Schmerze, der noch über sie kommen mußte, wenn sie die Wahrheit über Otto Dorn erfuhr. Und mit diesem heiligen Ausdruck des Gesichtes stimmte das Gewand, das er ihr gegeben, es war Klein und Tracht einer Heiligen, wie er es von einem Bilde in der Kirche gesehen und jeder Mann mußte sie für eine Madonna oder eine Heilige halten. Aber welches Kunsterwerk er geschaffen, das ahnte er in seiner Bescheidenheit nicht; es war ihm genug, daß er sie nun immer vor sich sehen konnte, so oft er wollte.

So saß er eines Abends wieder in stillen Träumen vor dem Bilde, als er Schritte die dunkle, enge Treppe heraufkommen hörte, die zu seiner Wohnung führte. Erschrocken stellte er das Bild in einen Winkel und warf ein Tuch darüber, mit dem er es gewöhnlich verhüllte. Dann öffnete er die Thür, um zu sehen, wer ihn zu sich kommen. Es war Otto Dorn; er eilte auf den Maler zu und drückte ihm heftig die Hand, er sah sehr blaß aus und sein Wesen hatte etwas fieberhaft Aufgeregt-

nehmer aus Serbien und Macedonien und wählte ein Comité. Die Studenten der Belgrader Hochschule haben am 22. d. in einer Versammlung ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Meetings kundgegeben.

Aus Calcutta wird gemeldet, daß der Vicekönig nach Nawalpindi abgegangen sei, wo er mit dem Emir von Afghanistan zusammentreffen werde.

Die Schwierigkeiten zwischen Marocco und den Vereinigten Staaten wurden beigelegt, indem der Sultan dem Begehren der Vereinigten Staaten nach Freilassung der eingekerkerten amerikanischen Schutzgebotenen entsprach.

General Wolseley geht am 28. d. mit dem Generalstabe nach Dongola ab, wohin der Prinz Hassan wahrscheinlich ebenfalls abgehen wird.

Präsident Grover Cleveland ernannte den Senator Phelps zum Gesandten in London, den Senator Mac Lane zum Gesandten in Paris, und den Senator Pendleton zum Gesandten in Berlin. Der Senat bestätigte sofort die Ernennung Pendleton's.

Zwischen zwei Stühlen.

Die afghanische Wetterwolke schwebt immer noch über den Häuptern der Diplomatie und der Börsen und ist weder verschwunden durch die delphischen Orakelsprüche, die täglich im britischen Parlamente fallen, noch ist sie zertheilt worden durch die Beschwichtigungsbepfeifen aus Petersburg.

Wie anders liegen die Dinge heute! Mit Frankreich sieht England wegen der ägyptischen Differenzen auf dem gespanntesten Fuße; Italien schaut sich ängstlich um, ob es sich nicht in Dinge eingelassen hat, bei denen es allzuviel verlieren kann; England selber hat im Sudan eine schwere Niederlage wettzumachen und seine Waffenhre zu retten; Deutschland und Oesterreich endlich sind seit den Tagen von Siereniowie mit Rußland auf's Innigste allirt.

Über wenn auch sonst an Aufklärungen aus dem parlamentarischen Geplänkel über die Situation nicht viel zu entnehmen ist, so fällt doch daraus ein großes Schlaglicht auf das diplomatische Intriguenspiel der jüngsten Zeit, bei dem ein Jeder sich selber vor der unangenehmen Lage zu schützen sucht, am Ende zwischen zwei Stühlen zu sitzen, während er den Gegner oder Rivalen in diese klägliche Position zu bringen versucht.

„Du bist es, Dorn!“ rief Gerner mit einem halb schmerzlichen Tone; „es ist so lange her, daß wir uns nicht gesehen haben. Also endlich zurückgekehrt!“

„Wollte Gott, ich wäre es nie,“ sagte jener mit dumpfer Stimme. „Mein Gott, was ist Dir? Du hast doch kein Unglück gehabt? Etwa mit dem Examen?“

„Ja, ganz Recht mit dem Examen!“

„Du bist durchgefallen?“

„Wenn das wäre! Glänzend durchgekommen. Und das ist's ja eben.“

„Ich begreife Dich nicht, also lann ich Dir von Herzen gratuliren.“

„Du gratulirst mir zu meinem Unglück.“

„Ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll.“

„Mein Gott, begreiffst Du denn nicht, daß es sich nun entscheiden muß, wovor ich ein ganzes Jahr gezittert, was mir mein Leben zum Eckel macht!“

„Du meinst Sie?“ Gerner's Stimme klang traurig, er warf unwillkürlich einen Blick in den Winkel, in dem das verhäulte Bild stand.

„Wie kannst Du so fragen, Du weißt doch, daß sie hier ist!“

Gerner trat einen Schritt zurück, als ob er vor einer Erscheinung, die er nur sah, erschreckte. „Nein“, stieß er hastig hervor, „ich weiß nichts.“

Ein Brief.

Ich hab in der Nacht von Blumen geträumt, Von Engeln, die mich umgaben, Sie haben mit freudlichem Lächeln all' Meiner wilden Schmerz begeben!

eine gleichfalls öffentliche Beleidigung antwortet, wobei sein Prestige, das ohnehin stark erschüttert ist, sich nicht sobald wieder aufrichten wird.

Der radicale Abgeordnete Kodroy sagt in dem Victor Hugo'schen Organe, daß die erlautliche Rede Granville's alle Freunde Englands tief betrüben muß, denn die auf offener Tribüne getammelte Entschuldigung schade dem Ministerium Gladstone weit mehr, als eine große Niederlage im Sudan es im Grunde wäre.

Die Hoffnung lebt, trotzdem daß man gegen das „verfälschte Albion“ das öffentliche Gewissen nachgerufen, in Frankreich im Geheimen fort; denn man glaubt, daß die Schwierigkeiten, in die sich das Ministerium Gladstone verannt hat, es eines schönen Tages nöthigen werden, nicht nur den diplomatischen, sondern vielleicht auch den materiellen Beistand der Republik in Anspruch zu nehmen.

Die Situation scheint sich nun darin zu klären, daß England, wie namentlich aus der bevorstehenden Reise der englischen Prinzen nach Berlin hervorgeht, sich mit Deutschland gut und grünlich verständigigt hat und daß dadurch das Bündniß mit Frankreich nicht gelockert wird, weil die Wiederherstellung des deutsch-englischen Einvernehmens auch nicht im Geringsten gegen die Republik gerichtet sein kann.

Ungarn.

Budapest, 25. März. Die morgen im Hause der Magnaten beginnende Specialdebatte über die Reform der Magnatenliste wird kaum von langer Dauer sein. Eigentliche Debatten dürften sich nur bei den Fragen des Censur und der Wahl aus der Reihe der Mitglieder des Oberhauses entwickeln.

Pancsova, 25. März. Der Paucjovner Municipal-Ausschuß hat aus Anlaß der bevorstehenden Landes-Millenniumsfest ein Auschuß zur Verfassung der Monographie der Stadt entsendet.

Agram, 25. März. Wie verlautet, beabsichtigen die oppositionellen Mitglieder des Budgetausschusses gleich zu Beginn der morgigen Verhandlungen gegen dieselben als der Hausordnung und der Praxis zuwiderlaufend, zu protestiren.

Wien, 25. März. Der Flußregulirungs-Ausschuß hat den Abgeordneten Zeithammer eingebrachten Antrag auf Zuwendung einer Subvention von 500,000 fl. zum Zwecke der Vorarbeiten für die Flußregulirung in Galizien angenommen.

Rußland.

Braunschweig, 25. März. Der Landtag nahm ohne Debatte die Erklärung der staatsrechtlichen Commission entgegen, wonach dieselbe im Einverständnis mit der Regierung glaube, daß Schritte bezüglich der Frage der Thronfolge bei der gegenwärtigen Sachlage weder erforderlich, noch wünschenswerth sind und daß bezüglich der Durchführung des Regentenschafts-Gesetzes zwar vorbereitende Schritte erforderlich wären, die Befugnisse des Regentenschaftsrathes aber erst nach der Durchführung dieser Maßnahmen erlöschen sollen.

Paris, 25. März. Nach dem neuen Gesetz wird die Deputirtenkammer künftig 596 Mitglieder, also um 39 mehr als bisher haben.

London, 25. März. Während der jüngsten Anwesenheit des Prinzen von Wales in Berlin wurde demselben von maßgebender Seite die Versicherung erteilt, daß man das Möglichste aufbieten wolle, um die Schwierigkeiten zwischen England und Rußland beizulegen; allein zur Erreichung einer Lösung dieser Differenzen gehören eine unverrückte feste Haltung der Regierung Englands und Beharren auf den gestellten Forderungen.

Die Zahl der hauptstädtischen Deputirten wird um 8 vermehrt. Bei 11 Departements wird die Deputirtenzahl vermindert.

Commission zurückzuweisen. — Die Verlustliste des Gemischtes vom Sonntag wird ständlich größer. Die letzten Berichte melden: 6 Officiere und 94 Mann todt, 6 Officiere und 136 Mann verwundet, 1 Officier und 70 Mann vermißt. Der Feind ist nicht entmuthigt und erneuert gestern viermal den Angriff selbst in der Nähe von Suakim.

London, 25. März. Das Unterhaus votirte die Entlassung des Geleientwurfes betreffend die Einführung des obligatorischen Schulpflichts in Irland.

Konstantinopel, 25. März. Rija Pascha geht nach Berlin.

Stimmen aus dem Publicum.

Allen, welche unserer unvergesslichen Mutter resp. Großmutter, der Majoritätswitwe Caroline v. Ziedler geb. v. Rosenfeld anlässlich ihres Begräbnisses die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 27. März 1885.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. März.

— (Heitere Liedertafel.) Der Hermannstädter Männergesangverein hat im Preiswettbewerb den Vorber für den bestgelungenen heiteren Abend noch übereinstimmendem Urtheile des mindest parteiischen Kritikers: des Publicums nämlich und auch nach dem Ermessen aller unbefangenen Preisrichter den Vogel abgehoffen.

Wie oft die vom genannten Impresario als aus dem Serral entwogene Scherzessin präsentirte Niesendame (Herr Albrecht) vor die Rampe treten und zu den in unersäglichem Versehen Dialect mit vortrefflicher Pointirung vorgetragenen Couplets stets neue Zugaben bewies, daß er nicht nur tüchtige Künstler zu engagiren versteht, sondern auch selbst wieder in die Breche treten kann, denn er überraschte in angenehmer Weise mit einer von stetem Applaus begleiteten Fierierung selbstverfaßter Couplets voll launigen Kalbers und auch sgender Laune.

Selbstverständlich bezeugten die Leistungen der Stadtkapelle und die tüchtig eingetübten und wirkungsvoll zu schöner Geltung gebrachten Chorvorträge des Vereines („Aneldoten-Quadrille“ und „Ein Abend im Bummelstübchen“) allgemeinem Beifall und mochten sich in letzterem die mitwirkenden Kräfte um das klappende Zusammenstehen und flotte Zueinandergreifen in anerkennenswerther Weise verdient.

Nicht weil sie heimlich's Erzeugniß, sondern weil Text und Musik gleich gediegen, bezeichnen wir dieses Werk als die Krone des Abends. Es sind nicht fremde, sondern aus dem Leben gegriffene bekannte Gestalten, die uns da entgegentreten und gerade der Dichter selbst ist, der sich am wenigsten schont und sich gibt wie er lebt und leidet, während er seine Umgebung treuherrig, doch nicht zu unsanft anfaßt.

Der Dichtung steht voll ebenvürdig die Musik zur Seite. Von den zahlreichen schönen Nummern heben wir hervor das Lied Hanni's (Nicht Ruh' ich finden kann) ferner die Arie: Von fernem, von wärmeren Ländern, — jene in der 17. Scene: Bin ein Bauerndüdel nur, — das Finale des ersten Actes, — den dramatisch erhabenen, ergreifenden und zündende Wirkung erzielenden herrlichen Chor mit dem wunderbar fein ausgearbeiteten Echo in der 1. Scene des 2. Actes. (Es hebt sich der Tag aus dem Schooße der Nacht), dann der Chor hinter der Scene (Wo Licht ist, muß auch Schatten sein), — die Schummerarie und die herrliche aeocharfenähnliche Begleitung am Schluß der 3. Scene des 2. Actes. Die Instrumentirung verräth die fundige und geübte Hand, sowie die volle Sicherheit des Componisten.

In die Vorber der Aufführung theilten sich in vorderster Linie Herr Winter, welcher eine reizende „Susi“ war und ein Prachtbouquet mit Widmungsschleifen erhielt, seinen Soubretten-Part mit unverwundlicher Tactfestigkeit zu Ende führte und auch im Spiele das Zuhausein auf den Brettern bewies, — Herr v. Putkowsky, welcher die große Rolle des v. Walefky mit stets durchschlagendem Erfolge spielte und auch dem gesanglichen Theile derselben gerecht wurde, — Herr Wachsmann, der die „Hanni“ als ausschließlich heimgeführte Braut mit äußerster Sympathie und Manuvellos dem Organ stetig am Ufer des Bulleas-Sees in die Arme Goshenbach's lang, wach' legeren Herr Binder charakteristisch gelungen repräsentirte, — desgleichen die Herren Tomandl (geb. Trautschmeyer) und Jahn (Greiner), welche ihre kleineren Rollen trefflich bewieserten. Die als Damen mitwirkenden Herren erhielten gleichfalls Blumenpendeln. Sämmtliche Darsteller ernteten lebhaftesten Beifall und wiederholte Hervorrufe.

Die Operette dirigirte der Componist Herr Heller; natürlich klappte Alles auf der Bühne und im Orchester wie aus einem Guß. Am Schluß der Vorstellung wurden die Herren Malmer und Heller stürmisch gerufen und applaudirt.

Reiter, Neues wohnt, Gesa, Witwe, Friede, verein, den 29, r o m a n, Das G, sich rafe, in der, heitere, Morgen, das vor, K Leebe, beständig, Gerichst, der hiesig, Aufzeichn, r a d s che, und Pen, Weubs, Das Lei, mittags, Friebofe, tage in, Kräfte e, Anna S, Sie wur, Simph, Stadter, für Berl, Familien, Nämlich, der durch, und tö d, Kind. B, monatlich, Tag das, ein minim, konnte der, die Seinig, 50-jährige, seitens der, Gesangsver, mittags er, des Verdost, Meider und, Gemeinde, welchen wä, konnte erst, beantwortet, durch diese, wenige Au, freue es ihn, hohen Alter, tiefer ergriff, leistete Die, ihm sein Ge, ihm zu leben, Schließlich er, sein in den, bad auch den, zuhalten an, des Drittstul, der Feuerweh, der Gemeindeg, ihren Ehrenbü, Details über d, seit vollen 14, ist. Professor, Haus gegenüb, Kirche. Er leb, weit gänzlich, mit ihm eng, heitszustand löst, Hört in löst, gelegenen Anhö, herrährt, und d, sich seine Studie, hohen Alters u, gebung, — (Die, wohl eine in der, Geld kleine, für, manchen sehr ar, dies auch in B, Wunder nehmen, Landmannes M, eingehende Erkun, die Verhaftung d, denn derselbe ha, direct von dort, schiedene Person, sandte Meriman, als ihm von d, wurde, die Verha, Mittheilung zu, hätte zutheil we, Lehrer antrübt, mit großem Ge, Augen zog, ohn, die große Glode, naber Wechsel it, Untersuchung ges

Mit wohlverdientem Lob seien schließlich die vorzügliche Küche und Kellner, sowie die prompte Bedienung erwähnt. Es ist damit nichts wünschlicher zu erwarten.

(Die Biletten) zu dem seitens des hiesigen romanischen Gesangsvereines morgen Sonntag den 29. d. unter gefälliger Mitwirkung der Herren Const. Barcaescu aus Bukarest und A. Friedemann, Advocat aus Hermannstadt, in dem Saale des Musikvereins zu veranstaltenden Concerte werden am Concerstage (Sonntag den 29. d.) Nachmittags von 3-5 Uhr in den Localitäten des romanischen Casino, Heltauergasse Nr. 7, vorausgabt.

(Das Lipne'sche Specialitäten-Quartett,) welches sich rasch in der Stadt seiner Zuhörer festgesetzt hat, veranstaltet heute in der Restauration Popovits einen „Herrenabend.“

(Gerichtsverhandlung) das die 1. Tafel in Maros-Basarhely das von dem hiesigen 1. Gerichtshofe über die beiden Raubmörder Kleeberg-Marlin am 27. November v. J. gefällte Todesurtheil bestätigt hat und daß die diesbezüglichen Acten bereits dem obersten Gerichtshof in Budapest vorgelegt seien.

(Selbstmord.) Ein Gendarm hat sich vorgestern Abend in der hiesigen Kaserne erschossen.

(Todesfall.) Wilhelm Freiherr Conrad von Konradshelm, Ritter des kaiserlich-österreichischen Franz Josephs-Ordens und pensionirter kön. ungar. Ministerialrath, ist am 26. d., 10 Uhr Abends, im 81. Lebensjahre in Folge Altersschwäche hier selbst gestorben.

(Fräulein Niesenberger) beabsichtigt am dritten Overtage in Kronstadt unter Mitwirkung der dortigen hervorragendsten Kräfte ein Concert zu veranstalten.

(Verführer Selbstmord.) Die 20 Jahre alte Dienstmagd Anna Szvitan versuchte sich am 26. d. in Klausenburg zu vergiften.

(Dem Lemberger „Przeglad“ telegraphirt man aus Simbirskopol, daß in der Krime die Cholera aufgetreten sei.

Die Wiener Tageschronik hat wieder ein ergreifendes Familiendrama zu verzeichnen. Einer der achtbarsten Bürger, der durch den Geschäftsrückgang über ihn hereingebrochenen Verzweiflung und tödtete sich und seine Familie, bestehend aus Frau und Kind.

Die Wiener Tageschronik hat wieder ein ergreifendes Familiendrama zu verzeichnen. Einer der achtbarsten Bürger, der durch den Geschäftsrückgang über ihn hereingebrochenen Verzweiflung und tödtete sich und seine Familie, bestehend aus Frau und Kind.

(Professor Hyrtl) in Wien feierte am 23. März sein 50-jähriges Doctor-Jubiläum. Bereits am Tage vorher wurden ihm seitens der Gemeindevertretungen von Perchtoldsdorf und Mödling, sowie seitens der Perchtoldsdorfer Feuerwehr, des Ortsschulrathes und des Gesangsvereines die ehrenden Ovationen zu Theil.

(Die persischen Orden etc.) Welche Wendung! Es ist wohl eine in den weitesten Kreisen bekannte Thatsache, daß man für Geld kleine, für viel Geld schon größere und für sehr viel Geld auch manche sehr großen Orden von gewissen Staaten haben kann.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

(Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Kopfschmerzen Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung.

Teheraner Hof begeben hat, in den nächsten Tagen niedergeschlagen werden dürfte. Ob dasselbe auch bei Jotitsch geschieht, wird noch als fraglich bezeichnet, da derselbe viel mit dem Baron Ledeburger arbeitete und, abgesehen von seiner Verbindung mit Mirza Hassan, noch ein Privat-Ordensgeschäft betrieb.

(„Wenn Du aber nichts mehr hast...“) In einer social-demokratischen Versammlung in Magdeburg hielt kürzlich der Reichstags-Abgeordnete Heine einen Vortrag über „Heinrich Heine, der größte Dichter der Neuzeit“. Er gab eine gedrängte Biographie des Dichters und knüpfte daran eine Blumenlese aus den Dichtungen desselben, indem er (ganz oder theilweise) vortrug „Die Bergidylle“, „Der verlorene Posten“, „Am Meer“, „Deutschland ein Wintermärchen“, „Ich träumt, ich wär' der liebe Gott“, „Die Walfahrt nach Kevelaar“, „Die Ratten“, „Der Kauf der Welt“. Nach Vortrag der Schlusssätze des Dichters:

„Wenn Du aber nichts mehr hast, So laß Dich nur begraben; Denn ein Recht zum Leben, Kump, Hast nur, die Ewig haben.“

löste der überwachende Polizeibeamte auf Grund des Socialgesetzes die Versammlung auf.

(Gespenstertanz.) Der Winger N., wohnhaft in einer Stadt am Rhein, stieg an einem der letztvergangenen Abende in seinen Keller hinab, um den „Neuen“ zu versuchen. Unten angelangt, fällt ihm ein, daß Freund L. es ihm schwer verzeihen würde, zu dem ersten Geschehen nicht beigezogen worden zu sein.

Zwischen Haß und Wand, aus nächtlichem Dunkel, erheben sich zwei gewaltige Hörner auf einem schneeigen Kopfe sitzend. N. läßt Heber und Glas fallen, sinkt in die Knie, faltet die Hände und stöhnt: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

(Ein Finanzgenie.) Ein hübsches Wort der Baronin Salomon v. Rothschild macht eben die Runde durch die Salons der Pariser Welt. Es war auf einer Auction von kostbaren alten Porzellansachen, wo die Baronin, die eine kunstsinuige Liebhaberin und Sammlerin von Antiquitäten und Curiositäten ist, bedeutende Ankäufe machte.

graphischen Aufnahmen überreichte. Die Illumination war glänzend gelungen; die Stadt und der Hafen schwimmen in einem Feuermeer.

Troppan, 27. März. (U. T.-C.-B.) Bei der gestern erfolgten Gasexplosion sind 40 Bergarbeiter verunglückt, deren Schicksal unbekannt ist.

Wartberichte. Hermannstadt, 27. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.90, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.10, Halbfucht, besser, fl. 4.70, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 3.90, Korn, besser fl. 3.80, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.20, Gerste, besser fl. 4.60, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 3.80, Hafer, besser fl. 2.50, mindester fl. 2.20, Kufnung fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.50, Schmalz pro 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weißpohlmehl fl. 10.—, Dinkel, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Kilo 64 ct., Seite 40 ct., Rindfleisch 44 ct., in der Metzgerhand 46 ct.

Mediasch, 26. März. Weizen per Hektoliter fl. 5.70 bis 6.—, Halbfucht fl. 4.50 bis 4.80, Korn fl. 3.50 bis 3.70, Gerste fl. 5.75 bis 6.—, Hafer fl. 2.90 bis 3.—, Kufnung fl. 3.25 bis 4.—, Erdäpfel fl. 1.50 bis 2.—, Hafer fl. 4.— bis 4.25, Erdäpfel fl. 1.50 bis 2.—, Hafer per 100 Kilo fl. 1.70 bis 1.90, Hafer fl. 38.— bis 40.—, Speck fl. 50.— bis 60.—, Schweinefleisch fl. 65.— fl. 70.—, Unschlitt-Kerzen fl. 32.— bis 54.—, Spiritus per Grad 10 ct., ein Kilo Rindfleisch 44 ct., Schweinefleisch 48 ct., Kalbfleisch 44 ct., Schmalz fl. 10 ct., 7 Stück Eier 10 ct.

Fremden-Liste vom 27. März. Hotel Neubrüder. J. Roman, Advocat, von Fogarash; Fr. Karlick, Kaufmann, von Klüßfirde; J. Rontur, Kaufmann, von Budapest. Hotel Römischer Kaiser. J. Szely, Verwalter, von Sorosthely.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Friedrich Dorn.

Abonnement. Samstag den 28. März: Suspendu Nr. 1. Eröffnungsvorstellung. Zum ersten Male: Der Raub der Sabinerinnen.

Original-Schwank mit Gesang in 4 Acten von Franz und Paul v. Schönböden. Abonnement. Sonntag den 29. März: Suspendu Nr. 2. Zum ersten Male: Das verwunschene Schloß.

Neue Operette in 3 Acten von Millöcker.

Heute Samstag den 28. und morgen Sonntag den 29. März in der Restauration Popovits: Zwei letzte Concerte des Specialitäten-Quartetts unter Leitung des Herrn A. K. LIPNE aus Budapest.

Heute Samstag: Herren-Abend. Personen: Frl. Antoniette Lipne, männlicher Gesangscomiter und Chansonetten-Sängerin. Frl. Mirzi Frey, Wiener Soubrette. Herr Anton Ferenczi, Melophon-Virtuose. Herr A. K. Lipne, Darsteller arabischer Kunststücke.

Programm decent. Anfang 8 Uhr. Entrée frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Die Direction.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours vom 27. März 1885.

Ung. Goldrente 6% 98.10, Ung. Goldrente 4% 98.10, Papierrente 93.—, Eisenbahn-Anlehen 147.—, U.S. Emiffion St.-Oblig. 98.75, 1875er Staats-Oblig. 122.50, 1876er Staats-Oblig. 109.50, Grundbesitzungs-Obligat. 102.75, Grundbesitz.-Oblig. m. Verz. 102.75, Lemes-Banater Grundbesitz.-Oblig. 102.—, detto detto mit Verz. 102.—, Siebenb. Grundbesitz.-Obligat. 101.75, Croat.-Slavon. 102.—, Ung. Reingeh.-Obligat. 98.—, Ungarische Prämien-Lose 119.25, Reichsregulirungs- u. Szege. Lose 119.25, Deferr. Staatsanlehen in Silber 83.—, Deferr. Staatsanlehen in Silber 83.50, Deferr. Goldrente 108.50, 1860er Staats-Anlehen 139.—, Deferr.-ung. Nat.-Bau-Anlehen 862.—, Ung. Creditanst.-Actien 307.75, Deferr. Credit-Actien 298.60, R. f. Ducaten 5.79, 100 Francs-Stücke 9.79, 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.75, London (für dreimonatl. Wechsel) 124.35

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours vom 27. März 1885.

Ung. Goldrente 6% 98.—, 4procentige Goldrente 98.—, 5procentige Papierrente 93.—, Ung. Eisenbahn-Anlehen 147.—, Ung. Ob. I. Emiffion St.-Oblig. 98.40, „ II. „ „ 109.—, „ III. „ „ 109.—, Ung. Grundbesitzungs-Obligat. 103.—, Ung. Grundbesitz.-Oblig. mit Verz. 103.—, Lemes-Banater Grundbesitz.-Oblig. 102.—, Lem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verz. 102.—, Siebenb. Grundbesitzungs-Oblig. 101.75, Croat.-Slav. 100.—, Reingeh.-Obligat. 97.75, Ungarische Prämien-Lose 119.—, Reichsregulirungs- u. Szege. Lose 119.10, Deferr. Staatsanlehen in Silber 82.90, Deferr. Staatsanlehen in Silber 83.15, Deferr. Goldrente 108.—, 1860er Staats-Anlehen 139.25, Deferr.-ungarische Contactien 866.—, Ungar. Creditanst. 307.50, Deferr. Creditactien 298.20, R. f. Ducaten 5.81, 100 Francs-Stücke 9.80, 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.65, London (für dreimonatl. Wechsel) 124.35

Original-Telegramme.

Trieme, 27. März. (Ung. T.-C.-B.) Das Kronprinzenpaar bestieg um 1 Uhr das Land und wurde von Ministerialrath Zekel-salusz und dem Bürgermeister begrüßt. Letzterer überreichte Namens der Stadt der Kronprinzessin ein Bouquet. Auf dem Walo Adamiß hatten die Ehrencompagnie, die Civil- und Militärbehörden und die Damen Triemes Aufstellung genommen. Nach der Vorstellung fuhr das Kronprinzenpaar in die Kathedrale, von da nach der Marine-Akademie und nach Abbazia, kehrte um 5 Uhr zurück, empfangend sodann den auf besonderen Wunsch erschienenen Gouverneur und drückte demselben das Bedauern über die Krankheit seiner Gemahlin aus; hierauf erfolgte der Empfang des städtischen Comité's, welches Album mit 24 photo-



Alte Weine,
vorzüglich, aus den Jahren 1877, 1878
und 1879.
sahweise,
ebenso leere Fässer sind zu verkaufen: Reisper-
gasse Nr. 6. (216) 2-3

Oster-Mehle
zu den billigsten Preisen in der Mehl-Nieder-
lage des

Rudolf Zesewitz,
(verm. Daniel Spengler),
Fingerringplatz Nr. 7.
Filiale: grosser Ring Nr. 1.

Promessen
auf
Wiener Communal-Lose,
Ziehung am 1. April 1885,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
à fl. 2.75 sammt Stempel,
sind zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. (179) 4-5

Verlangen Sie gratis
Ausbildung zum
Buchhalter
gratis
Wir liefern Ihnen gratis

Prospect für jedes Geschäft.
Bitte genau wie folgt Brief od. Postkarte adressiren:
Erstes kaufm. Unterrichts-Institut "Postfach" in Wien.
Kuntze'sche Schriftdr.

(140) 5-9

**Linoleum-
Kork-Teppiche.**
Dauerhafter Bodenbelag, elegant, haarfrei, leicht
zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Ge-
schäfte u. Lager von Kaufverträgen, Buchhaltungs-
lagen und Zimmerstufen in den verschiedensten Designs.
P. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3. (177) 3-10

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und
A. Moll's vielfachste Firma angebracht ist.
Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hart-
näckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magen-
krampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung,
gegen Leberleiden, Nierenbeschwerden, Hämorrhoiden und die
verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit
Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.
Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbranntwein u. Salz
Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht,
Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Krämpfen, Kopf-,
Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Ver-
letzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Inner-
lich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen,
Stoß und Durchfall.
Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 6. W.
Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Leberthran
von
DORSCH-FISCH
M. Krohn & Co.
in Bergen
(Norwegen).
Das wirksame und verlässliche Mittel gegen Brust- und
Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und
Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Er-
nährungs-Zustandes schwächerer Kinder.
Preis 1 fl. 6. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Verfandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien,
Tuchlauben.
Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich
Moll's Präparate zu verlangen und nur solche an-
zunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und
Unterschrift versehen sind.
Depôts: Hermannstadt: C. Müller und
August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne;
Bistritz: Fr. D. Herberth, Apotheker; Décs: Fr. Nick; Po-
garasch: Pildner v. Steinburg, Apotheker; Karlsburg:
S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentini, Apo-
theker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd.
Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias;
Maros-Vasárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl
Hoffinger, Apotheker; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker;
Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B.
Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Böck. (1) 13-52

Wohnung zu vermieten,
bestehend in 3 schönen Zimmern, Küche, Holzlage u.
l. Stock im Hof, ist im Hause großer Ring
Nr. 9 zu vergeben und vom 1. April l. J. zu be-
ziehen. Das Nähere im Hause zu erfahren. (208) 1-1

Bestes Buchenholz,
trocken, ungeschwemmt, über Meter lang,
in Stangen geschichtet, auch 1/2 und 3/4 Meterweite,
billigst zu haben bei Karl Roth, Bürgermühle
und Hauptplatz Nr. 5. (876) 41

**Alle Gattungen
Mineralwässer**
in
frischer Füllung
sowie angelangt
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.
Gieshübler etc. Neichenberger etc.

Preise der Mieder
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14
bis fl. 16. Ceinture von
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.
Bei Bestellung durch
Correspondenz erbitte
man das Maß in Centimeter
anzugeben: 1. Ganzen Um-
fang von Brust und Rücken
unter den Armen genom-
men. 2. Umfang der Taille.
3. Umfang der Hüften.
4. Länge von unter dem
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen. (8) 13-52

AVISO.
Ich bin in der angenehmen Lage, dem hochge-
ehrten p. t. Publicum zur Kenntniß zu bringen, daß
ich von meiner Geschäftsreise aus Wien mit mehr als
200 der neuesten Damen-Kleiderstoffe
zurückkehre bis und empfehle mein großes Lager
in Beese, Frühjahrs-Loden, Cachemire,
Alepins, schwarze Ternos u. die allernuesten
und feinsten, von 28 kr. bis 2 fl. per Meter. Große
Auswahl in Sonnenschirmen von 1 fl. bis 20 fl.,
in golddurchwirkten Haar- und verschiedenen
andern modernen Spitzen, Stuckereien, Bändern,
Seiden- und Glas-Handschuhen in jeder Farbe,
modern Federn, Blumen, Fächern, Kleider-
schallern, Knöpfen, Spitzen- und Jute-Vor-
hängen, Damen- und Mädchen-Regenmäntel,
Jacken und Mantelets, Herren- und Damen-
Wäsche, Tournüre, Rosshaar-Röcke, (con-
fectionirte Mädchen- u. Kinder-Krägen, Herren-
und Damen-Cravatten, Damen-, Mädchen- und
Kinder-Strümpfe, Bettvorlagen, Laufteppiche
von 25 kr. bis 2 fl. per Meter und noch viele hier
nicht notirte Artikel, reich fortirt. 1000 Stück gute
Hausmieder mit Löffelblanquet à 65 kr., Uhr-
feder- und neue Rosshaar-Mieder von 2 fl. an-
gefangen aufwärts.
Um zahlreichen Zuspruch des hochgeehrten p. t.
Publicums bittet hochachtungsvoll
M. Krassowsky,
Hermannstädter Central-Warenhalle,
Grosser Ring. (67) 3-3

**JOH. B. KOLLITSCH'S NACHFOLGER
LEOPOLD WUNDERER.**
Wien, Stadt, Michaelerplatz 6 (im Durchhause),
empfehle ich in feiner Herren-, Damen-
und Kinder-Wäsche, Brautausstat-
tungen in solider u. schöner Ausführung.
Herren-Henden mit Hals- und Hand-
betag aus Shirting per Stück fl. 2.20,
Herren-Henden mit Halsbetag u. Man-
chetten aus Shirting per St. 2.50, Herren-
Henden mit Kragen und Manchetten aus
Shirting per St. 2.75, 4-fache Krägen
per Dvd. 2.50, Randbetten per Dvd.
fl. 4.50, Gostüme für Mädchen u. Knaben,
Paletots, Regenmäntel in den neuesten
Facons, stets fertige Lager in allen Größen
Zugmäntel, Capuchon, Reichthoff-
hüte, Taugene u. c. Schlafhüte,
Wirthschafts-Unterzüge, Zurnü-
rentüde und Schürzen.
Bestellungen nach Mass werden prompt effectuirt.
Bei Kindern genügt zumeist die Angabe des Alters. —
Probing Aufträge per Nachnahme.
Auftragen und Muster-Sendungen bereitwilligst
beantwortet. (15) 4-4

Züchtiger Reisender,
welcher bei der ungarischen, besonders Siebenbürger
Kundschaft gut einverführt und Prima-Referenzen besitzt,
wolle sich Ferdinand Hauber, Kaffee-Engros-
Geschäft in Heilbronn a.N. offeriren. (219) 1

**Oster-Bier! Oster-Bier!
Oster-Bier!**
hochprima, in Flaschen zu 7/10 Liter mit 13 kr.,
Salvatorbier,
hochgradig, in Flaschen zu 5/10 Liter mit 12 kr.,
verkauft en gros & en detail nur allein die Georg
Rumler'sche erste siebenb. Dampf-Sodawasser-
Fabrik in Hermannstadt. (218) 1-3
Gastwirthschaft, Grestler, sowie Abnehmer größerer
Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung.

Ariston.
Leistungsfähigste Firma in Lieferung von
allen Sorten Aristons und deren Noten
Eigene Reparatur-Atelier auch für ande-
wärts gekaufte Aristons; Einziehung von Stob-
löthen, Tremolo-Apparaten (Zitherton)
und Fortepiano-Registern.
Noten-Vorrath 8-10,000 Nummern.
Aristons mit 6 Noten nur 20 fl.
J. L. PICK,
Musikwaaren-Etablissement,
Wien, Neubaugasse Nr. 78.
(149) 2-3

ANTON PAULY.
(Gegründet 1816.) (145) 4-80
Kaiserl. königl. priv.
**Bettwaaren-
fabrikant,**
Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,
empfehle sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge,
Matrassen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche u. c., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
Dunen und geblottetem Kopshaar.
Preis-Courants sammt Zeichnungen gratis und franco.

**Franz Christoph's
fußboden-Glanz-Lack,**
geruchlos und schnelltrocknend.
Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum
Selbst-Lackiren der Fußböden. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeut wie Lackfarbe) und farblos
(nur Glanz verleihend) vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin und Prag.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen. (204) 3-6

Die ersten echten schmerzstillenden Johann Hoff'schen
Brustmalzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier 1 Flasche 60 kr.	Johann Hoff's concentrirtes Malzextract 1 Flasche fl. 1.12, kleine Flasche 70 kr.
Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons à 60, 30, 15 und 10 kr. Nur echt in blauen Beuteln.	Johann Hoff's Malzgesundheits-Chocolade per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, per 1/4 Kilo I. fl. 1.30, II. 90 kr.

Glückliche Heilerfolge
bei Brust- und Magenleiden, catarrhalischen Affectionen (selbst chronischem
Husten, Keuchhusten), Verdauungsschwäche und Entkräftung.
An Herrn JOHANN HOFF,
Erfinder und alleiniger Erzeuger der echten Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne
Europas u. c.,
Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.
Amoed, Böhmer Com., 6. Juni 1884.
E. W. Nach Verbrauch von 26 Flaschen Ihres vortreflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-
bieres fühle ich eine wesentliche Besserung meines veralteten Hustenleidens und bitte weitere 13 Flaschen Johann
Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier, 1 Facon concentrirtes Malzextract und 5 Beutel Johann Hoff'sche Brust-
malzbombons.
Josef Krasner, Amoed.
Szegehard. Ich benutze das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier gegen meinen alten Magenkatarrh
schen zweimal mit Erfolg. Im Frühjahr des vorigen Jahres hat mich Ihr Malzbier ganz ausgeheilt und die diesmalige
Sendung von 11 Flaschen hat mein Leiden sehr erleichtert. Ich bitte um abermalige Sendung.
Ignatz Kesmarky, Steuerbeamter a. D.
Aerztliche Heilenerkennung. I. Deutsches Hospital in Philadelphia, den 12. Mai 1881.
Senden Sie mir gefälligst ein Duzend Flaschen Johann Hoff'schen Malzextracts. Ich bin mit dessen Wirkung sehr
zufrieden. Mein Patient kann ohne dasselbe nicht mehr existiren.
Dr. med. E. Raab, Arzt des deutschen Hospitalen zu Philadelphia.
II. Philadelphia, den 11. Mai 1881.
Herr Dr. E. Wilson hat mir für meine zur Zeit nähere Frau das Johann Hoff'sche Malzextract als das
beste und durchgreifendste Mittel für den beschriebenen Zweck empfohlen. (Bestellung.)
Dr. med. Chas. F. Turnbull,
Assistenzarzt des Professors Jefferson in medicinischen Collegium zu Philadelphia.
Aerztliche Heilenerkennung.
Die Hoff'sche Malz-Chocolade entspricht einem langgefühnten Bedürfnisse als Nähr- und Heilmittel bei Mut-
tern (Chlorose) und fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringenden Krankheiten.
Dr. med. Felix Paul Ritterfeld, Frankfurt a. M.
Haupt-Depot in Hermannstadt: C. Bugarsky, Franz Jahn Söhne; Bistritz:
Karl Nussbächer; Broos; G. Desk, Apoth.; Décs: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelyes, J. Fröhlich; Klausenburg:
J. B. Misselbacher sen.; Franz Gergely, Csiki Lukacs; Kronstadt: Demeter Eremias; Maros-Vasárhely: Max
Bucher, Karl Hutzler und in den Apotheken; Mediasch: Karl Breckner; Mühlbach: Karl Henning; Nagy-Enyed:
Johann Winkler; Szász-Régen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch, Apoth.;
V. J. Schuster; Székely-Udvárhely: J. V. Solyomosi, Apotheker; Sepsiszt-György: Barabás Ferencz, Apotheker;
Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vasárhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah:
Unger, Weiss, Apotheker. (748) 2-2